

# Superrotes Infoblatt

Kommunalpolitische Informationen der KPÖ Linz

# KPÖ

linz.kpoe.at



Bereits im Jahre 2022 thematisierte die KPÖ mit der Kampagne „SOS Miete“ die seit Jahren weit über der Inflationsrate steigenden Wohnkosten.

## Die Teuerung hat uns weiter fest im Griff

Österreich ist mit einer Inflation von über zehn Prozent im Jahr 2022 und auch in den ersten Monaten heuer Europameister. Die Regierung verteilt zwar Steuergeld mit der Gießkanne, weil es aber keine Gegenfinanzierung – etwa durch eine Millionärssteuer auf Vermögen und Erbschaften – gibt, zahlen wir uns diese „Hilfen“ letztlich selbst.

Wie der Teufel das Weihwasser scheut es die schwarz-grüne Regierung die Konzerne und Immobilienhaie als Preistreiber

an die Kandare zu nehmen. Klare Preisregelungen für Energie, Mieten etc. sind für Nehammer & Kogler Teufelszeug. Sie

wollen uns weismachen, dass der „freie Markt“ alles zum Besten regelt. Das tut er – freilich nur zugunsten der Superreichen.



**Michael Schmida**  
KPÖ-Gemeinderat

### Für eine soziale und lebenswerte Stadt

Seit der Wahl im September 2021 ist die Fraktion KPÖ & unabhängige Linke mit zwei Sitzen im Linzer Gemeinderat vertreten. Für mich als neuen Gemeinderat war es bislang eine interessante und aufschlussreiche Zeit.

Insgesamt wurde von Gerlinde Grönn und mir bereits an die 30 Anträge und Anfragen eingebracht. Einige davon fanden auch eine Mehrheit, etwa die Verdoppelung des Heizkostenzuschusses oder der Stopp bei Energieabschaltungen und Delogierungen.

In einer „Aktuellen Stunde“ haben wir Maßnahmen der Stadt gegen die Teuerung eingemahnt. Im Sinne unseres Wahlkampf-mottos „Die Stadt gehört uns allen“ werden wir auch weiterhin Akzente für ein soziales und lebenswertes Linz setzen.



## Mutige Schritte notwendig

Die KPÖ stellte eine Anfrage zur Versorgungssituation von Menschen im Alter. Die Angebote in Linz reichen von Altenheimen, Tagesbetreuungen über mobile Pflegeanbieter bis zur privaten 24-Stunden-Betreuung.

Diese Angebote bedürfen hoher personeller Ressourcen. Es geht um Beziehungsarbeit, deren Qualität am Wohlergehen der Pflegenden zu messen ist. Die Stadt hat laut Vizebürgermeisterin Hörzing zwar aktuell keine Betten gesperrt, kämpft jedoch mit einer angespannten Personalsituation. Wie viele erst gar kein Angebot in Anspruch nehmen (können) und von einer Versorgung durch Familienangehörige abhängig sind, ist unklar.

Care-Arbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft und auch für die Stadt Linz eine entscheidende Ressource. Was wir brauchen, sind echte Reformen für eine zukunftsfitte Pflege. Ich vermisse mutige Schritte und Entscheidungen der Politik – worauf warten wir?

Ina Pree  
Sozialmanagerin

## Hotspot



## Meinungen zu einem aktuellen Thema

### Hat Linz ein Müllproblem?

Um sich in einer Stadt wohlfühlen ist auch eine saubere und unvermüllte Umwelt wichtig. Die Politik ist für die Rahmenbedingungen zuständig – von der Müllentsorgung bis zur Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Aber auch jede\*r Einzelne sollte Verantwortung übernehmen und den eigenen Müll ordentlich entsorgen. Wie sehen Linzer\*innen die aktuelle Müllsituation und wo braucht es Verbesserung?



#### Bärbel Rinner

*Pensionistin*

Unterwegs fällt mir oft auf, dass Getränkedosen und -flaschen achtlos weggeworfen werden. Ein Pfandsystem könnte hier etwas bewirken, Dosen sollten gar nicht mehr verwendet werden. Im Wohnviertel fehlt Aufklärung bei der Mülltrennung. Es ist höchste Zeit, vom Wegwerfen zur Kreislaufwirtschaft zu switchen.



#### Burkhard Riss

*Angestellter*

Ich sehe im Vergleich zu anderen Städten im öffentlichen Raum kein Müllproblem. Was mich stört ist, dass Bewohner\*innen der Stadt für die Entsorgung diverser Abfallarten im Abfallsammelzentrum zahlen müssen. Die Höhe hängt zudem von Schätzungen ab und ist oft nicht nachvollziehbar.



#### Maria Egger

*Sozialarbeiterin*

Auffällig ist für mich Müll, der sich unter Radständern oder anderer Infrastruktur verfängt. Auch Parks und Wiesen sind teilweise vermüllt. Mit ausreichenden Stadtteilzentren könnten diese entsprechende Erhebungen und Gemeinwesenarbeit für Müllprävention und Sauberkeit durchführen.

### Wollen Sie Infos? Wenn Sie mehr über die Linzer KPÖ wissen wollen:

☎ +43 (0) 732 652156 (Mo–Fr 9–12 Uhr)

✉ linz@kpoe.at 🌐 linz.kpoe.at

📍 KPÖ-Linz, Melicharstraße 8, 4020 Linz

📘 facebook.com/kpoe.ooe

🐦 twitter.com/kpoe\_linz

📷 instagram.com/kpoe\_linz

🎵 tiktok.com/kpoe\_linz

🗨️ BLOG cafekpoe.blog



**Splitter**  
**aus dem Gemeinderat**

**Steuergeld fürs Kapital**

Alle Jahre wieder gibt es fette Förderungen für die Wirtschaft. Im September 2022 beschloss der Gemeinderat – mit Gegenstimmen der KPÖ-Fraktion – 333.000 Euro für die alljährliche Weihnachtsbeleuchtung (seit 2009 waren es über vier Millionen) und 61.000 Euro für das „Krone“-Fest.

**Planung Klostergarten**

Zu einer Anfrage von KPÖ-Gemeinderat Schmida beim November-Gemeinderat 2022 meinte Planungsreferent Prammer ausweichend mit Verweis auf die Bezirksverwaltung, dass er für die Neugestaltung des „Klostergartens“ nur bedingt zuständig sei und zur Verkehrsplanung im Kapuzinerviertel erst in einigen Monaten konkretere Aussagen möglich seien.

**Für SPÖ kein Bedarf**

Mit Verweis auf Graz beantragte die KPÖ im Gemeinderat die Erstellung einer Studie zur sozialen Lage in Linz um eine höhere Treffsicherheit bei städtischen Leistungen zu erreichen. Die SPÖ sah dafür leider keinen Bedarf und stimmte den Antrag gemeinsam mit ÖVP, FPÖ, NEOS und MFG nieder.

**Teurer Swap4175**

Mit der Zahlung von zwölf Mio. Euro beschlossen SP, VP, Grüne, NEOS und MFG am 26. Jänner 2023 mehrheitlich einen Vergleich mit der BAWAG als Ende des unsäglichen Swap4175. Mit bisher geleisteten Zahlungen, Anwalts- und Beratungskosten kam die Finanzspekulation auf rund 45 Mio. Euro.

**Aktuell, Nummer 2, März 2023**

Impressum: Medieninhaberin (Verlegerin), Herausgeberin: KPÖ-Oberösterreich, Melicharstraße 8, 4020 Linz, Tel.: +43 (0) 732 652156, E-Mail: ooe@kpoe.at, Web: ooe.kpoe.at; Konto Oberbank, IBAN: AT52 1500 0004 8021 9500, BIC: OBKLAT2L, Druck: druck.at, Leobersdorf. Fotos: Archiv, Scheinost, Meister Eder, Moser

**Mietpreisdeckel statt Mietpreiskeule**

Ohne Mietzinsbremse werden mit 1. April die Richtwertmieten österreichweit um 8,6 Prozent angehoben. Diese Erhöhung würde de facto einer zusätzlichen 13. Monatsmiete entsprechen.

Betroffen davon ist, wer nach 1994 einen privaten Mietvertrag in einem vor 1945 errichteten Altbau abgeschlossen hat. Auch in Linz betrifft diese Erhöhung rund 10.000 Mieter\*innen. Während andere Länder schon längst erkannt haben, dass Preisdeckel auf Mieten ein wirksames Mittel zur Inflationsbekämpfung darstellen, kann sich die österreichische Bundesregierung nicht dazu durchringen, Mieterinnen und Mieter vor horrend steigenden Wohnkosten wirksam zu schützen.

men. Die KPÖ setzt sich für Preiskontrollen auf Lebensmittel des Grundbedarfs ein. Amtliche Eingriffe in die Preispolitik und die Senkung der Mehrwertsteuer für Grundnahrungsmittel könnten allen Menschen Güter des täglichen Bedarfs leistbar zur Verfügung stellen.

**Auch die Stadt ist gefordert**

Aber auch die Stadt Linz muss handeln und durch Umschichtungen im Budget

zur sozialen Absicherung beitragen. So lässt etwa die Einrichtung eines Solidaritätsfonds für in Not geratene Linzerinnen und Linzer auf sich warten und die Wiedereinführung eines Gratismittagsessen für Kinder aus armutsgefährdeten Familien wurde von SPÖ und FPÖ abgelehnt. Auch der Antrag der KPÖ den Preis bei der Linz Linien Aktivpass-Monatskarte nicht weiter zu erhöhen fand keine Mehrheit.

**Indexierung aussetzen**

Die KPÖ tritt für ein Aussetzen der Indexierung von Mieten ein und fordert gleichzeitig eine umfassende Reform des Mietrechtsgesetzes, damit das Grundrecht auf leistbares Wohnen Wirklichkeit werden kann.

Neben den Wohnkosten für Mieten, Licht und Wärme sind auch Preissteigerungen bei Lebensmitteln eine große Belastung für Menschen mit wenig Einkom-

**Aktuelle Termine**



**Jeden letzten Dienstag im Monat, 16:00 Uhr, Altes Rathaus, Hauptplatz 1, Raum 147, Sprechstunde der KPÖ-Gemeinderatsfraktion.**

**MONTAG, 1. MAI 2023**  
**11:00 Uhr, Linz, Schillerpark, Demo Mayday**  
**14:00 Uhr, Melicharstraße 8, Maifest der KPÖ**

**Alle Veranstaltungstermine mit diesem QR-Code abrufen**



Mit einer Anfrage urgierte die KPÖ die überfällige Realisierung öffentlicher Plakatierflächen für Vereine und Initiativen.

## Freie Plakatflächen: Bitte warten

Seit der Privatisierung von Plakatierflächen im Jahr 2015 sind nur noch vier freie und für alle nutzbare Flächen in Linz vorhanden. Diese befinden sich zudem völlig entlegen am Stadtrand oder höchst unattraktiv in Fußgängerunterführungen.

Die Initiative „Medien- und Plakatierfreiheit für Linz“ – zu welcher sich 40 Vereine, Initiativen und NGOs zusammengeschlossen haben – fordert schon seit Jahren 40 neue Plakatierflächen.

Auch der Verfassungsgerichtshof gab einer Klage der Initiative recht und hob die allgemeine Plakatierverordnung für Linz auf. Begründung: Linz habe zu wenig freie Plakatierflächen.

In einer KPÖ-Anfrage von 2020 an die damals zuständige Stadträtin wurden 40 neu-

en Flächen in Aussicht gestellt, die noch im Sommer 2020 errichtet werden sollten. Passiert ist bis dato nichts. Anlass genug, um eine erneute Anfrage an den nun zuständigen Stadtrat zu stellen.

Die Beantwortung ergab, dass noch heuer 27 neue Plakatflächen entstehen sollen. Wir sind gespannt, schließlich handelt es sich dabei um eine wichtige Maßnahme für zivilgesellschaftliche, nicht-gewinnorientierte Organisationen, um auf sich aufmerksam machen zu können.

## Linz Linien: Besseres Angebot gefordert

Die Verfügbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln ist in Linz kleiner als in vergleichbaren Städten wie Salzburg oder Graz. KPÖ-Gemeinderat Michael Schmida hat daher bei der Gemeinderatssitzung im Jänner 2023 ein besseres Angebot bei Bus und Bim gefordert.

Vor allem in den Ferien, an den Tagesrandzeiten und an Wochenenden fehlen bei vielen Linien Verbindungen. Schmida: „Wir brauchen dringend einen Angebotsfahrplan auf allen Linz Linien mit dichteren Intervallen und längeren Betriebszeiten,

um dem Auto mehr als jetzt Konkurrenz zu machen. Nur so funktioniert moderner, attraktiver öffentlicher Verkehr!“

Ein entsprechender Antrag wurde jedoch von SPÖ, ÖVP, FPÖ, NEOS und MFG abgelehnt.

## Das Gedächtnis der Stadt

Eine Untersuchung der Linzer Straßennamen brachte zahlreiche braune Flecken ans Licht.

64 Namensgeber von Linzer Straßen weisen in ihrem Lebenslauf ein Naheverhältnis zu antisemitischem, nationalsozialistischem oder rassistischem Gedankengut auf. Der Stadtssenat beschloss daraufhin die Umbenennung von vier nach Bischof Gföllner, Komponist Pfitzner, Autobauer Porsche und Unterhaltungskünstler Resl benannten Straßen. Als Folge der Untersuchungen werden nun auch im Frühjahr drei Sterne des „Walk auf Fem“ im Donaupark, die nach Linzerinnen mit NSDAP-Verstrickung benannt wurden, neu vergeben. Bei der Neuvergabe der Sterne kommt nun die Widerstandskämpferin Anna Gröblinger zum Zug.

Die KPÖ Linz hat sich immer aktiv in die Fragen der Benennung des öffentlichen Raums eingemischt. Besonders die Altlasten von Straßenbenennungen nach Antisemiten und Nationalsozialisten und die mangelnde Präsenz von Frauen im öffentlichen Raum sind hier zu kritisieren.

Daher fordert die KPÖ Linz auch die vier zur Umbenennung anstehenden Straßen nach verdienten Linzerinnen zu benennen. Den Stimmen die ein Ende der Aufarbeitung unter dem Motto „Nun ist es genug“ fordern, ist eine klare Absage zu erteilen. Denn Geschichtsvergessenheit dient nur den Mächtigen.



Gerlinde Grün  
KPÖ-Fraktionsvorsitzende  
im Linzer Gemeinderat